

# Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 115.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich Mk. 1.20 ohne und Mk. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Montag, den 27. September.

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Reier in Rüdesheim.

1915.

## Der Krieg.

### Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 25. Sept. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der ganzen Front vom Meere bis an die Vogesen nahm das feindliche Feuer an Stärke zu und steigerte sich östlich von Ypern, zwischen dem Kanal von La-Bassée und Arras, sowie in der Champagne von Prosnès bis zu den Argonnen zu äußerster Heftigkeit. Die nach der zum Teil fünfzigstündigen stärksten Feuervorbereitung erwarteten Angriffe haben begonnen. Zwischen den Bahnen von Ypern und Roulers und nach Comines ließen die Engländer heute früh vor. Ihr Angriff ist auf dem Nordflügel erst nach Nahkampf vor und in unserer Stellung bereits abgeschlagen. Ferner greifen sie nordöstlich und südöstlich von Armentières und nördlich des Kanals von La-Bassée an; sie versuchen dabei die Benutzung von Gasen und Stinkbomben.

Am 23. September abends drangen, wie nachträglich bekannt geworden ist, die Franzosen in unsere zerstörten Gräben bei Souchez ein. Sie wurden sofort wieder hinausgeworfen. Gestern wurden sie abermals bei Souchez und beiderseits von Neuville zurückgeschlagen.

In der Champagne von Prosnès bis zu den Argonnen erfolgten französische Angriffe, die an den meisten Stellen abgewiesen wurden. Zum Teil wurden sie bereits durch unsere starke Artillerie zum Scheitern gebracht, zum Teil brachen sie erst wenige Schritte vor unseren Hindernissen im Feuer unserer Infanterie und Maschinengewehre zusammen. Die zurückstuhenden feindlichen Massen erlitten im heftigsten Artillerie- und Maschinengewehrfeuer sehr erhebliche Verluste. An einzelnen Punkten der Front ist der Nahkampf noch im Gange. Ein schwacher französischer Vorstoß auf Bézange-la-Grande (nördlich von Lunéville) hatte keinen Erfolg.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Russische Angriffe südwestlich von Lennawaden sowie bei Wilejka und Rabun wurden abgeschlagen. Unsere Angriffe in der Front südlich von Soly werden fortgesetzt; die Russen setzen unserem Vordringen in der allgemeinen Linie Smorgon — Wischnew westlich von Saberesina — Djellatitschi (an der Einmündung der Beresina in den Njemen) nach Widerstand entgegen.

Bei Friedriehstadt schoß ein deutscher Flieger ein russisches Flugzeug herunter.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Nördlich von Koresitschi wehren sich die Russen hartnäckig; unsere Truppen stürmten die Stadt Bogmitwitschi (nordöstlich von Nowogrod) und schlugen mehrere starke Gegenangriffe ab. Westlich und südöstlich von Barawitschi ist unser An-

griff auf dem Westufer der Syczara im Vorschreiten. Es wurden einige Hundert Gefangene gemacht. Westlich Medwjeditschi und südlich bis Lipst ist die Syczara erreicht.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

wb Großes Hauptquartier, 26. Sept. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe in Verfolg der seit Monaten vorbereiteten französisch-englischen Offensive nehmen auf dem größeren Teile der Front ihren Fortgang, ohne die Angreifer ihrem Ziele in nennenswerter Weise näher zu bringen.

An der Küste versuchten auch englische Schiffe durch Feuer besonders auf Zeebrügge einzugreifen. Sie hatten keinen Erfolg. Nachdem ein Schiff gesunken und zwei andere beschädigt waren, zogen sie sich zurück.

Im Ypernabschnitte erlitt der Feind große Verluste. Vorteile errang er nicht. In unseren Händen liegen die Engländer 2 Offiziere, 100 Mann, 6 Maschinengewehre.

Südwestlich von Lille gelang es dem Gegner, eine unserer Divisionen bei Loos aus der vordersten in die zweite Verteidigungslinie zurückzubringen. Hierbei haben wir naturgemäß erhebliche Einbuße auch an dem zwischen den Stellungen eingebauten Material aller Art erlitten. Der im Gange befindliche Gegenangriff schreitet erfolgreich fort. Die Trümmer des einstigen Dorfes Souchez räumten wir freiwillig. Zahlreiche andere Angriffe auf dieser Front wurden glatt abgeschlagen, an vielen Stellen mit schwersten Verlusten für den Gegner. Hierbei zeichnete sich das 39. Landwehrregiment besonders aus, das bei dem Durchbruchversuch im Mai nördlich Neuville den Hauptstoß hatte aushalten müssen.

Wir haben hier über 1200 Gefangene, darunter einen englischen Brigadeführer und mehrere Offiziere gemacht und 10 Maschinengewehre erbeutet.

Auch bei dem Ringen zwischen Reims und Argonnen mußte nördlich von Perthes eine deutsche Division ihre durch nahezu 70stündige ununterbrochene Beschießung zerstückte vorderste Stellung räumen und die zweite zwei bis drei Kilometer dahinter gelegene einnehmen. Im übrigen scheiterten auch hier alle feindlichen Durchbruchversuche. Besonders hartnäckig wurde nördlich Mourmelon-le-Grand und dicht westlich der Argonnen gekämpft. Hier wurde denn auch durch unsere braven Truppen der Angreifer am stärksten geschädigt. Norddeutsche und heftige Landwehr schlug sich hervorragend. Mehr als 3750 Franzosen, darunter 39 Offiziere, wurden gefangen genommen.

Im Luftkampf hatten unsere Flieger gute Erfolge. Ein Kampfflieger schoß ein englisches Flugzeug westlich Cambrai ab; südlich Metz brachte der zu seinem Probeflug aufgestiegene Leutnant Böcker ein Voisin-Flugzeug zum Absturz. Der zur Vertreibung eines zum Angriff auf Freiburg eingesetzten, aus drei Flugzeugen bestehenden französischen Geschwaders aufgestiegene Unteroffizier Böhm brachte zwei Flugzeuge zum Absturz, nur das dritte entkam ihm.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ostlich von Wilejka sind erneute russische Angriffe abgewiesen. Westlich von Wilejka wird heftig gekämpft. Auf der Front zwischen Smorgon und Wischnew drangen wir an mehreren Stellen in die feindlichen Stellungen ein. Der Kampf dauert noch an.

Nordwestlich von Saberesina warf unser Angriff die Russen über die Beresina zurück. Weiter südlich bei Djelja-Titschi und Ljubtscha ist der Njemen erreicht.

Es wurden 900 Gefangene gemacht und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Gegner ist weiter zurückgebrängt; 550 Gefangene sind eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

## Der Milliardenfieg.

Ein Glückwunsch des Kaisers.

wb Berlin, 24. Sept. (Nichtamt.) Nach Empfang des endgültigen Ergebnisses der dritten Kriegsanleihe richtete der Kaiser aus dem Großen Hauptquartier an den Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Staatsminister Dr. Helfferich, eine zweite Drahtung folgenden Wortlautes:

„Meinen wärmsten Dank für die Meldung von dem über alles Erwarteten günstigen Erfolge der dritten Kriegsanleihe, der einem glänzenden Siege auf dem Schlachtfelde gleichkommt und keine Blutopfer gefordert hat. Wilhelm I. R.

wb Berlin, 24. Sept. (Nichtamt.) Der Kaiser hat an den Staatssekretär des Reichsschatzamtes Dr. Helfferich auf die Meldung über den Erfolg der dritten Kriegsanleihe noch nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Ich danke Ihnen für die Nachricht von dem glänzenden Ausfall der Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe und beglückwünsche Sie zu diesem neuen, schönen Erfolg unserer Ihrer Leitung anvertrauten finanziellen Kriegsführung. Das deutsche Volk hat im vollen Vertrauen auf die eigene Kraft damit dem Feinde wie der ganzen Welt bekundet, daß es auch ferner wie ein Mann einmütig zusammensteht in dem unerschütterlichen Willen den durch freventlichen Ueberfall und aufgezwungenen Krieg bis zum siegreichen Ende durchzuführen und für die Sicherheit und Freiheit des Vaterlandes jedes erforderliche Opfer an Gut und Blut freudig darzubringen. Wilhelm I. R.

Einen Sieg ohne blutige Opfer haben wir erfochten, der sich würdig den Siegen auf den Schlachtfeldern anreicht. Mit diesen Worten hat der Kaiser die Ueberzeugung des ganzen deutschen Volkes ausgesprochen, das aufatmend sieht, daß der Krieg auch finanziell gewonnen wird. Denn diese dritte Kriegsanleihe, die so unerwartete, so schwindelnd hohe Ergebnisse erzielte, war gleichsam die Probe aufs Exempel unserer Leistungsfähigkeit. Die ersten beiden Kriegsanleihen wurden von unseren Feinden, besonders in England, als das

Ergebnis eines unerhörten Regierungsdruckes auf das Volk betrachtet, das jetzt zusammenbrechen werde und müsse. Denn nur durch Erschöpfung des deutschen Volkes glaube England uns bezwingen zu können, da ein Sieg auf den Schlachtfeldern sich für das stolze Weltreich als unmöglich erwies. Durch wirtschaftliche Absperrung, durch Ausdehnung, so frohlockten die menschenfreundlichen Herren an der Themse, werde Deutschland zusammenbrechen und um Frieden bitten müssen. Die silbernen Kugeln sind noch in guter Erinnerung. Aber wie hat sich die Welt verändert, seit jenen Tagen, da die britischen Staatsmänner so hochmütig von dem sicheren Siege sprachen! England, das angeblich reichste Land der Welt, muß bei amerikanischen Milliardären um eine Anleihe betteln, deren Bedingungen Herr Morgan nach Belieben festsetzt. Und in dieser demütigen und schwierigen Lage Englands kommt der russische Finanzminister, Herr Bark, nach London und droht ganz offen mit Friedensschluß, wenn England nicht wieder ausbittelt. Von Frankreich und Italien braucht man nicht zu sprechen, denn man soll nach den Worten unseres Staatssekretärs Helferrich auch gegen seine Feinde nicht unnötig grausam sein!

Welches Bild bietet demgegenüber das abgeschürzte, abgesperrte, auf sich selbst angewiesene Deutschland! „Aus eigener Kraft!“ Mit diesen Worten hat Helferrich das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe begrüßt. Wir haben es nicht nötig, nach Amerika betteln zu gehen oder unser Gold an eine fremde Staatsbank auszuliefern. Das Vertrauen des deutschen Volkes in den Sieg, den entgeltigen, vollkommenen Sieg, offenbart sich in wahrhaft grandioser Weise in der dritten Kriegsanleihe. Die Taten unseres ruhmbedeckten Heeres und die zwölf Milliarden stehen in einer genauen Wechselwirkung. Jetzt kann Deutschland wieder bis zum nächsten Frühjahr Krieg führen, wenn es unseren Feinden bis dahin noch gelüftet. Aber vielleicht wird unser neuester Milliardenfieg auch den Verböhrtesten und Verblendeten darüber die Augen öffnen, daß Deutschland nicht zu besiegen, daß es ebenso wenig wie militärisch auf wirtschaftlichem Gebiete zu bezwingen ist. Der Wirtschaftskampf war die Hoffnung Englands. Mit der Aussicht, durch den Handelskrieg und die Absperrung Deutschlands zu demütigen, hielt es seine zahlreichen Verbündeten in seinem Solde. Die Erkenntnis, daß England sich fürchtbar verrecknet hat und daß Deutschland selbst Britannien an wirtschaftlicher Stärke überragt, muß auf unsere Freunde und Verbündeten wie ein Donner Schlag wirken. Der Milliardenfieg ist ebenso wie jeder Erfolg auf dem Schlachtfelde ein Weg zum Frieden. Und diesmal haben wir, das ganze deutsche Volk, Arm und Reich, Jung und Alt, unsern grimmigsten Feind am schwersten getroffen. Der Zwölf-Milliardenfieg ist ein Sieg über England!

wb Bern, 25. Sept. (Nichtamt.) Zu dem Erfolg der deutschen Kriegsanleihe schreibt das „Berner Tagblatt“:

Wieder hat Deutschland eine Schlacht gewonnen. Silberne Kugeln brachten diesmal die Entscheidung. Das Vermögen des Reiches wie der Spargroschen des kleinen Besitzers wurden vertrauensvoll dem Vaterlande überlassen, damit dieses daraus die Kraft zum Kampfe schöpfe. Allen Zeichnern muß das Vertrauen in den Sieg in höchstem Maße innewohnen. Der Eindruck dieses wirtschaftlichen Milliardenfieges wird in den Kreisen von Deutschlands Gegnern Erstaunen und Befürchtungen auslösen, besonders hinsichtlich der Schwierigkeiten, denen die englisch-französische Anleihe in Amerika begegnet.

### Die drei deutschen Kriegsanleihen.

Die erste Kriegsanleihe wurde am 19. September 1914 abgeschlossen und ergab 4 Milliarden 460 Millionen Mark; die zweite Kriegsanleihe wurde am 19. März 1915 abgeschlossen und brachte 9 Milliarden 103 Millionen; die jetzt abgeschlossene dritte Kriegsanleihe ergab 12 Milliarden und 30 Millionen, ergab also nicht viel weniger, als die beiden ersten Anleihen zusammen und stellt damit eine nie erreichte Höchstleistung dar.

### Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 24. Sept. Amtlich wird verlautbart: 24. Sept.:

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Im Nordosten trat gestern keine Aenderung

ein. Während in Ostgalizien Ruhe herrschte, kam es im Raume von Nowo-Aleksiniec und an der unteren Jkwa zu heftigen Kämpfen. In dem erstgenannten Abschnitt griffen die Russen unter starkem Artillerieaufgebot elf Glieder tief unsere Linien an. Sie wurden überall unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen, worauf ihnen unsere im Gegenangriff nachdrängenden Truppen noch eine Höhenstellung entrißen. Eine russische Batterie wurde durch unser Artilleriefeuer gesprengt. Bei Rydoml fielen auf verhältnismäßig engem Gefechtsfeld 11 Offiziere und 300 Mann in unsere Hände. Auch die Uebergangversuche des Feindes über die untere Jkwa scheiterten.

In der Gegend nordwestlich von Kolki am Styr vertrieb unsere Reiterei den Feind aus einigen Ortschaften.

Die in Litauen kämpfenden österreichisch-ungarischen Kräfte haben in der Verfolgung des Gegners weiteren Raum gewonnen.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Tiroler Westfront vertrieben unsere Landesjäger die feindlichen Alpini von der Albiolo-Spitze (nördlich des Tonale-Passes). Auf der Hochfläche von Bilgereuth wurde ein Angriff einiger italienischer Kompagnien auf den Durer (nordwestlich des Goston) abgewiesen. Etwa tausend Italiener, die sich auf den Osthängen des Monte Piano gegen unsere Stellungen in Bewegung setzten, wurden durch unser Artilleriefeuer zum Rückzug gezwungen.

Im Kärntner Grenzgebiet scheiterte ein feindlicher Angriffsversuch auf die Sellon-Spitze (östlich des Blöden-Passes).

An der Küstenländischen Front kam es gestern nur zu Geschützkämpfen.

Die Gesamtlage ist unverändert.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Im Südosten verlief der gestrige Tag ohne wesentliche Begebenheiten.

wb Wien, 25. Sept. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart: 25. Sept. 1915.

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Die Lage im Nordosten ist unverändert. In Ostgalizien fiel nichts von Bedeutung vor. Gegen unsere wolhynische Front unternahm der Feind wieder eine Reihe mitunter sehr heftige Angriffe, die an einzelnen Punkten bis in unsere Gräben führten aber überall blutig abgewiesen wurden. Die Russen erlitten große Verluste. Die Zahl der an der Jkwa-Linie gestern und vorgestern eingebrachten Gefangenen beträgt 20 Offiziere und 4000 Mann. Die im Wald- und Sumpfsgebiet am unteren Styr vorgehende österreichisch-ungarische Reiterei entriß dem Feind abermals einige zahlreich verteidigte Ortschaften. In Litauen drangen unsere Truppen bis in die Gegend von Kraszyn vor.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Tiroler Front eröffnete unsere Artillerie nun auch im Ortler Gebiet das Feuer. Eine feindliche Abteilung, die im Gedö-Tale vorgegangen war, flüchtete bis San Caterina; eine andere wurde aus ihrer Stellung westlich der Königspitze verjagt.

Westlich des oberen Daone-Tales säuberten unsere Truppen die Cima-Patola vom Gegner.

An der Dolomitenfront scheiterte ein Angriff auf unsere Stellung im Col bei Bois, wobei die Alpini, die sich zu dieser Unternehmung freiwillig gemeldet hatten, große Verluste erlitten.

Im Kärntner und küstenländischen Grenzgebiet hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Westlich am Ronchi fand ein italienischer Fesselballon durch Explosion sein Ende.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Artillerie beschloß erfolgreich serbische Trains im Raume von Belgrad und feindliche Infanterie auf der Höhe von Topcider.

Im übrigen blieb auch im Südosten die Lage unverändert.

wb Wien, 26. Sept. Amtlich wird verlautbart, 26. Sept.:

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Der Feind hat auch gestern seine Versuche, der Nowo-Aleksiniec unsere Front zu sprengen, unter großem Kräfteaufwand fortgesetzt. Die seit mehreren Tagen währende Schlacht endete für die Russen mit einer vollen Niederlage. Wo immer es dem Gegner gelungen war, in einen unserer Schützengräben einzubringen, überall wurde er unter großen Verlusten von den herbeieilenden Reserven zurückgeworfen. Noch gestern Nachmittag und abends brachen südlich von Nowo-Aleksiniec zehnmal wiederholte russische Angriffe zusammen. Westlich von Balozec wurden feindliche Abteilungen, die sich durch unsere zerstörten Hindernisse den

Weg in unsere Stellungen gebahnt hatten, als Gefangene abgeführt.

An der Jkwa—Styr-Front erlahmte die Tätigkeit des Feindes.

In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Die in Litauen kämpfenden I. und I. Streitkräfte warfen den Gegner bei Kraszyn auf das Ufer der oberen Syczara zurück.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Belien beschränkte sich die Tätigkeit der Italiener auf eine heftige Beschließung des durch die Genfer Flagge weithin gekennzeichneten Spitals des Roten Kreuzes in Görz. Die feindliche Artillerie erzielte in einer Sanitätsanstalt fünf Volltreffer, von denen eine Granate in den Operationsaal drang. Weitere 53 Geschosse fielen in unmittelbarer Nähe des Gebäudes ein. Einen militärischen Zweck hatte diese völkerrechtswidrige Handlung nicht, da sich weit und breit keine Truppen befanden.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

## Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 24. Sept. (Nichtamt.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront bei Anaforta griffen unsere Aufklärungsparouillen die feindlichen Gräben mit Bomben an, fügten dem Feind Verluste zu und erbeuteten Gewehre und Munition. Wir stellten fest, daß wir durch die Beschließung des feindlichen Lagers von Buyul Remikli am 22. September ersten Schaden anrichteten. Bei Ari Burnu zerstörte unsere Artillerie am rechten Flügel die Gräben des Feindes, Teile ihrer Werke, seine beiden Beobachtungsposten und versenkte zwei mit Grubenholz beladene Segelschiffe. In der Nacht vom 22. September brachten wir am selben Flügel eine Mine zur Explosion und eine Gegenmine des Feindes zum Zusammensturz. Am 21. September vernichteten wir bei Sedd-ül-Bahr, in der Umgegend von Kerevizdere eine feindliche Parouille, bestehend aus einem Offizier und neun Mann. Unsere Artillerie brachte eine feindliche Batterie zum Schweigen, die ihr gegenüberstand und zwang ein feindliches Torpedoboot, das sich Hissarlik-Burnu näherte zur Flucht. Unsere Küstenbatterien verjagten durch ihr Feuer ein feindliches Torpedoboot, das sich der Meerenge näherte und beschossen auch erfolgreich feindliche Truppen bei Mortoliman sowie die feindliche Artillerie bei Hissarlik. Am 21. September warf ein feindlicher Flieger, ohne ein Ergebnis zu erzielen, drei Bomben auf ein Lazarett an den Dardanellen, dessen Lage und Abzeichen seit langer Zeit bekannt waren. Auf den übrigen Fronten keine Veränderungen.

wb Konstantinopel, 25. Sept. (Nichtamt.) Das Hauptquartier teilt mit:

Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Dardanellenfront bei Anaforta zerstörte unsere Artillerie wiederum einen Teil der feindlichen Schützengräben. Bei Ari Burnu machte unser Feuer eine feindliche Kanone bei Puffektirt kampfunfähig. Bei Sedd-ül-Bahr zerstörte die Explosion einer unserer Minen vor unserem rechten Flügel einen Teil der feindlichen Schützengräben und Drahtverhaue und eine feindliche Gegenmine bei der die feindlichen Pioniere den Tod fanden. An der Trakfront wurden am 22. September zwei Schwadronen feindlicher Kavallerie, die zusammen mit fünf feindlichen Schiffen auf dem linken Ufer des Tigris gegen unsere Stellungen vorrückten wollten, dank der Gegenangriffe unserer starken Erkundungskolonnen zurückgeschlagen. Wir fügen täglich durch unsere wirksamen überraschenden Angriffe den feindlichen Streitkräften, die sich ohne den Schutz ihrer Kanonenboote auf dem Tigris und Euphrat im Gelände bewegen, schwere Verluste zu. Wir entrißen ihnen eine große Beute.

wb Konstantinopel, 26. Sept. (Nichtamt.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront erbeuteten unsere Aufklärungsabteilungen auf dem linken Flügel bei Anaforta in feindlichen Schützengräben etwa 30 Gewehre und Material. Wir nahmen einen Teil der vom Feinde bei seiner Landung vor diesem Flügel besetzten Stellung wieder. Bei Ari Burnu schwaches Feuergefecht. Bei Sedd-ül-Bahr griff eine unserer Abteilungen des linken Flügels mit Handgranaten die Bombenwerferstellungen des Feindes an und verhinderten ihn, Bomben zu werfen.

Auf der Kaukasus-Front östlich von Van in der Gegend von Hocham brachten unsere Posten dem Feinde eine Niederlage bei und zwangen ihn, in östlicher Richtung zu fliehen. Der Feind

ließ eine Menge Gewehre und Material in unseren Händen.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts zu melden.

## Vom Balkan.

### Die Mobilmachung Bulgariens.

wb Sofia, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Amtliche Mitteilung der Agence Bulgare. Der Eintritt Bulgariens in den Zustand der bewaffneten Neutralität ist nach der Auffassung amtlicher Kreise aus den Veränderungen zu erklären, die kürzlich in der politischen und militärischen Lage entstanden sind. Bulgarien hat keinerlei feindliche Absichten, ist aber fest entschlossen, seine Rechte und seine Unabhängigkeit Gewehr bei Fuß zu bewahren. Nach dem Muster von Holland und der Schweiz, die nicht gezaubert haben, von Beginn des Krieges an zu dieser Maßregel zu greifen, sieht sich Bulgarien in Anbetracht der Truppenbewegungen bei seinen Nachbarn genötigt die bewaffnete Neutralität auszusprechen, in der es jedoch die Beratungen und Verhandlungen mit den Vertretern der beiden kriegführenden Gruppen fortsetzt.

Sofia, 25. Sept. (Zens. Bln.) Die Mobilisierung nimmt ihren normalen, ungestörten Verlauf. Stadt und Land sind vollkommen ruhig. Nur zu Sympathiekundgebungen für Deutschland ist es an einzelnen Stellen gekommen. Ebenso ruhig wird nach den getroffenen Maßregeln die Uebernahme der neu erworbenen türkischen Gebiete und die Ersetzung der türkischen Garnisonen durch bulgarische Truppen, die am 3. Oktober erfolgen soll, sich vollziehen.

wb Sofia, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Bulgare. Die halbamtliche „Rarodni Prava“ schreibt: Das Protokoll betreffend die Uebergabe der von der Türkei abgetretenen Gebiete wurde gestern von den türkischen und bulgarischen Delegierten, die sich in Dimotika eingefunden haben, unterzeichnet.

Lugano, 24. Sept. (Zens. Bln.) Der Sostioter Korrespondent des „Corr. della Sera“ erfährt folgende Einzelheiten über die Audienz der fünf Führer der Opposition beim König Ferdinand. Die Führer protestierten gegen jedwede deutschfreundliche Politik; ja einer von Ihnen Stambulinsky, sagte dem König ins Gesicht: Eine von Rußland nicht gebilligte Politik könne die schlimmsten Folgen haben, ja sogar dem König den Kopf kosten.

Ironisch lächelnd erwiderte König Ferdinand: Rummern Sie sich lieber um Ihren eigenen Kopf als um den meinigen. Darauf zogen sich der König und der Kronprinz zurück.

Bezeichnend für die Stimmung in Italien ist der Leitartikel des „Corr. della Sera“, der Bulgarien eine Politik des blinden Hasses, sowie den Verrat des ganzen Balkans vorwirft. Aus dem Bunde mit Deutschland werde Bulgarien zwar ein leichter, aber unsicherer Gewinn, jedoch wenig Ehre erwachsen. Es sei nicht ruhmvoll, über ein Volk herzufallen, das ein Jahr Heldenkampfes hinter sich habe. (So spricht das führende Organ Italiens.) Der Ruhm werde jedenfalls den Serben bleiben. Wenn der Bierverband siege, dann werde Bulgarien seine jetzige Haltung schwer büßen müssen; vielleicht werde König Ferdinand gar die Krone verlieren. (B. Z.)

wb Mailand, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Die Blätter melden aus Athen: Die griechische Kammer trat am Mittwoch zusammen und stimmte der Verhängung des Belagerungszustandes über Mazedonien zu. Die griechische Militärbehörde belegte die Dampfer und Eisenbahnen mit Beschlagnahme und verboten den Warenverkehr.

wb Bukarest, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Das Wiener Korrespondenzbureau meldet: Gegen 70 Studenten unter Führung des Präsidenten der Studentenvereine, Bann, zogen gestern Nacht durch die Straßen der Stadt, zertrümmerten die Fensterscheiben der Redaktion des Blattes „Sera“, des deutsch-rumänischen Informationsbureaus, sowie der deutschen Schule. Die Polizei verhaftete Bann und eine Reihe anderer Personen.

wb London, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Athen von heute, daß der König den Einberufungsbefehl für 20 jährige Kriegsdienstpflichtige unterzeichnet habe; die Veröffentlichung solle am Abend erfolgen. Ministerpräsident Venizelos habe um 4 Uhr nachmittags eine Unterredung mit dem König gehabt und ihm erklärt, daß die einzig mögliche Ant-

wort Griechenlands an Bulgarien die Mobilmachung sei. Gerüchweise verlautet, daß der König der Mobilmachung als Verteidigungsmaßregel zugestimmt habe.

### Kriegsjahre zählen doppelt.

Der eben veröffentlichte Allerhöchste Erlaß vom 7. September bestätigt den bekannten Grundsatz früherer Feldzüge, daß Kriegsjahre doppelt zählen. Häufig genug ist dieser Grundsatz auch als geflügeltes Wort im Frieden auf mancherlei andere als Kriegsverhältnisse angewandt worden, und dennoch ist es bis in die neueste Zeit hinein häufig mißverstanden worden. Weit verbreitet war die falsche Meinung, daß Kriegsteilnehmern, die Zeit, die sie im Felde standen, auf die Erfüllung ihrer gesamten Militärdienstpflicht doppelt angerechnet werde, oder daß sie nach eingetragener Invalidität erhöhte Gehaltsansprüche zu fordern hätten. Das ist ein Irrtum. Die doppelte Anrechnung der Kriegsjahre bezog sich immer nur auf den Fall später eintretender Pensionierung von Kriegsteilnehmern. Zu dem gesetzlich errechneten Dienstalter wurden dann noch die sogenannten Kriegsjahre hinzugezählt. So soll es auch in Zukunft bleiben. Der letzte Absatz des Allerhöchsten Erlasses bestimmt, daß denjenigen Kriegsteilnehmern, die sowohl im Kalenderjahr 1914, wie im Kalenderjahr 1915 die Bedingungen der Kriegsteilnehmerschaft erfüllt haben, zwei Kriegsjahre anzurechnen sind. Sie kommen, wie gesagt, zur Zahl der Dienstjahre hinzu, die sie bei der Berechnung ihres Dienstalters haben würden, wenn sie nicht am Kriegsteilgenommen hätten. Es sind also tatsächlich Belohnungen für ihre Kriegsteilnehmerschaft, die ihnen günstigere Pensionsbedingungen verschafft. „Kriegsjahre zählen doppelt.“

Der Allerhöchste Erlaß vom 7. September verdient auch sonst noch aufmerksame Beachtung aller am Kriege beteiligten Beamten und Unterbeamten. In klarer unmißverständlicher Weise trifft er Bestimmungen über den Begriff Kriegsteilnehmer. Viele meinen schon, sie seien bereits als Kriegsteilnehmer anzusehen und zu behandeln, wenn sie während eines Feldzuges nur vorübergehend, kurze Zeit dienstlich Feindesland betreten hätten, auch wenn sie nicht vor den Feind gekommen wären. Nach den neuen Bestimmungen ist jedoch ein mindestens zweimonatiger Aufenthalt im Gebiet eines der Staaten, mit denen das Deutsche Reich und die mit ihm verbündeten oder befreundeten Staaten sich im Kriege befinden, Voraussetzung der Vorzugsrechte von Kriegsteilnehmern. Auch die deutschen und befreundeten Kolonien und Luxemburg, auch Gebietsteile des Deutschen Reiches und der mit ihm verbündeten oder befreundeten Staaten, soweit in ihnen kriegerische Operationen stattgefunden haben, gelten als Kriegsgebiet, sodas unsere Volksgenossen die mindestens zwei Monate in Ostpreußen, in Galizien an den Dardanellen dienstlich tätig waren, ohne vor den Feind gekommen zu sein, künftig Kriegsteilnehmerrechte geltend machen können.

Das übrigens in allen Kriegsfürsorgefragen unsere Heeresverwaltung überaus entgegenkommend ist, hat sie neuerdings auch dadurch bewiesen, daß sie die Hinterbliebenen gefallener Krieger einem Wunsche des Reichstags entsprechend, unter Anrechnung des früheren Arbeitseinkommens der Gefallenen unterstützt. Der Reichstag wollte bereits feste gesetzliche Grundlagen für diese Anrechnung des früheren Arbeitseinkommens treffen. Nur mit Rücksicht auf die noch ungeklärten Gesamtausgaben für Renten und Hinterbliebenenunterstützungen wurden indessen die gesetzliche Regelung bis nach Friedensschluß verschoben. Die Heeresverwaltung hat trotzdem auf dem Unterstützungsweg einen vollgültigen Ersatz für die noch fehlenden Gesetzbestimmungen getroffen.

### Die Haltung Griechenlands.

wb Athen, 25. Sept. (Nichtamtlich.) Eine amtliche Mitteilung betont, daß die Mobilisierung nur als Sicherheitsmaßnahme zu betrachten ist.

### Abreise der Bierverbandsgesandten.

Köln, 25. Sept. (Zens. Bln.) Wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, wurden die Gesandten des Bierverbandes aus Sofia abberufen. Der englische Gesandte ist bereits abgereist. (D. Tgztg.)

### Ein Attentat auf Zar Nikolaus?

Budapest, 25. Sept. (Zens. Bln.) Die Bukarester „Moldava“, meldet, daß in den jüngsten Tagen ein Attentat gegen den Zaren ausgeführt werden sollte, das jedoch vereitelt werden konnte. Als in Petersburg und Moskau die Nach-

richt von der Aufdeckung des Planes und die Verhaftung des Attentäters bekannt wurden, brachen Unruhen aus, zu deren Unterdrückung mehrere Regimenter aufgeboden wurden. (Zof.-Anz.)

### Die russischen Offiziersverluste.

Bukarest, 24. Sept. (Zens. Bln.) Wie die „Moldava“ aus Schweizer Quelle erfährt, haben die Russen im ersten Kriegsjahre 223 271 Offiziere an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren. (Wof. Ztg.)

wb Bern, 25. Sept. (Zens. Bln.) Der zweite Transport von deutschen Schwerverwundeten, 75 Soldaten und 2 Offizieren, kam letzte Nacht, wie stets von dem unermüdblichen Schweizer Oberst Bohmy (Bern) von Genf bis Bern geleitet hier durch. Wieder fand der herzlichste Empfang durch die Schweizer statt.

wb Paris, 25. Sept. (Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ meldet: In den Wandelgängen der Kammer wurde gestern bestimmt behauptet, daß zwischen der Kammer und der Regierung eine Einigung über die Einberufung der Jahresklasse 1917 erzielt worden ist. Die Regierung hat bekanntlich den 15. September als Zeitpunkt festgelegt, während der Heeresauschuß der Kammer noch die Ansicht des Ausschusses für Hygiene einholen wollte. Nunmehr soll der vermittelnde Vorschlag des Ausschusses für Ackerbau angenommen worden sein, nach welchem die Klasse anfangs Dezember einberufen werde.

# Herders

Freiburg im Breisgau  
Berlin, Karlsruhe, München,  
Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.

## Konversations- Lexikon

Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illust.  
Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen  
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Stempel, in jeder Aus-  
Größe werden preiswert und  
schnellstens geliefert von  
H. Meier :: Rudesheim



Die führende Zigarette

Der heutige Tagesbe-  
richt des Großen Hauptquar-  
tiers ist bei Schluß des Blattes  
noch nicht eingetroffen.

## Bermischte Nachrichten.

\* **Rüdesheim, 27. Sept.** Morgen Dienstag, den 28. September, nachmittags 5 Uhr, findet eine Stadtverordneten-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Lehrerstelle an der Volksschule.
2. Anstellung einer Lehrerin an der höheren Mädchenschule an Stelle der in den Ruhestand getretenen.  
Bemerkung wird, daß über beide Vorlagen beschloffen und abgestimmt werden kann, wenn auch weniger als 2/3 der Stadtverordneten anwesend sind.
3. Unterhaltung und Reinigung des Kanals vom neuen Gaswerk bis zum Lacher Staben.
4. Mitteilung der Bestätigung der Wahl des Herrn Bürgermeisters Alberti.

\* **Rüdesheim, 27. Sept.** Gestern Abend veranstaltete die neugegründete Jugendgruppe des „Frauen-Flottenbundes Rüdesheim“ im vollbesetzten Saalbau Rölz einen Vaterländischen Abend. Als erster Teil des Programms hielt Fräulein F. J. Kullerz aus Leipzig einen fesselnden Vortrag über Epifoden aus dem Marineleben während des Krieges, der uns Binnenländern eine deutliche Vorstellung gab, von der treuen Wacht, die unsere „blauen Jungen“ an der Küste halten. — Nach einem gemeinsamen Lied wurde Mendelssohn's Engel-Terzett von den Damen Fräulein Wuppermann, Heymann, Jilling, Geller, Müller und Eckart in würdiger Weise zum Vortrag gebracht. Der Flotten-Reigen machte Fräulein Seil, die das

Einstudieren übernommen hatte und den jungen Darstellerinnen alle Ehre. Besonderen Anklang fand das Heckenrosenlied, das von Fräulein Heymann komponiert und dirigiert worden war. Diese zum ersten Mal und in vollendeter Art vorgetragene Weise wird manchem Musikfreunde im Gedächtnis haften. Die deutschen Volklieder wurden als lebende Bilder unter Begleitung des Frauenchores hervorragend schön dargestellt und reicher Beifall lohnte die große Mühe, die sich alle daran Beteiligten gegeben hatten. Als Regieleiter verdient Fräulein Wuppermann und als Chorleiter Fräulein Heymann besondere Anerkennung. Zum Schluß zwangen uns Fräulein Müller als berber Kurmärtler und Fräulein Asbach als graziöse Piarde zu manch herrlichem Lachen. Wir wünschen dem jungen Verein viel Glück zu der wohlgelungenen Veranstaltung und zu dem schönen Erfolg, den Hinterbliebenen unserer Marine einen namhaften Erlös zur Verfügung stellen zu können. Das Programm wurde heute Nachmittag vor den Verwundeten von Rüdesheim und Bingen wiederholt, denen es sicherlich frohe Stunden bereitet hat.

**Ahmannshausen, 27. Sept.** Mit dem heutigen Tage beginnt in der hiesigen Gemarkung die Weinlese. — Die Rotweinlese in hiesiger Gemarkung ist soweit beendet. Der Ertrag blieb hinter den Erwartungen zurück, war aber immerhin reichlicher bemessen, als in den letzten Jahren. Die Trauben sind vorzüglicher Qualität. Das Mostgewicht bewegte sich zwischen 85 bis 97 Grad nach Döschle. Für das Pfund rote Trauben wurden 70 Pfennig bezahlt.

**Borchhausen, 26. Sept.** Die allgemeine Traubenlese in hiesiger Gemarkung auf den 27. September festgesetzt. Die Lese nimmt in der Lage „Niederflur“ ihren Anfang. Es ist diesmal mit einer vorzüglichen Qualität zu rechnen.

— **Berlin, 24. Sept.** Die Berliner Schifferfürsorge hat einen Fragebogen ausgearbeitet, der zu Anfang Oktober an alle Stellen der Schifferfürsorge zur Beantwortung abgegeben wird. Es handelt sich darum festzustellen, wieviel hölzerne Fahrzeuge der zum Heere eingezogenen Schiffer stillliegen und wieviel diese Fahrzeuge durch das Stillliegen eingebüßt haben. In den Fragebogen ist anzugeben, wie alt das betr. Fahrzeug ist, aus welcher Holzsorte es besteht, wann es gekauft wurde, was es gekostet hat usw. Schließlich soll angegeben werden um welchen Betrag der Kahn etwa nach der Schätzung im Werte zurückgegangen ist, da die Holzschiffe wenn sie nicht fahren, am meisten leiden.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.



**Steckenpferd-Seife**  
die beste Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pf. Überall zu haben.

## Montag, den 4. Oktober ds Js.

vormittags 11 Uhr,

werde ich im Saalbau Rölz dahier, die

### Weinberge der Firma J. A. Kraß mit der diesjährigen Rebszenz

unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf ausbieten.

Rüdesheim a. Rh., den 25. September 1915.

Der Liquidator:

v. d. Gende, Justizrat.

## Stahlblechwaschkessel

als Ersatz für Kupferkessel in folgenden Ausführungen:

blank, innen verzinkt oder emailliert

empfiehlt

**Karl Rothschild, Rüdesheim**

Eisenwarenhandlung.

Telefon 281.

## Keine Fleischteuerung!

Gutes Mittagessen à Person 15 bis 20 Pfg.

Man nehme etwas Suppengrün und neues Gemüse, wie es die Jahreszeit bietet, zerschneide alles so fein wie möglich und koche es in ungesalzenem Wasser mit einem Zusatz von à Person einen gehäuften Teelöffel (20 bis 25 Gramm) **Ochsena-Extrakt**, Kartoffeln und nach Geschmack auch etwas Speisefett zusammen zudeckt in einem Topf eine halbe bis eine Stunde. Die Kartoffel- und Gemüsebrühe erhält dann durch den Ochsena-Extrakt den Geschmack und Nährwert einer wirklichen, kräftigen **Fleischsuppe**, und die nicht zerkochten Teile der Kartoffeln haben Geschmack und Aussehen von **Fleischstücken** angenommen.

Ochsena ist zu beziehen durch die meisten Detail-Geschäfte in Dosen à 1 Pfund netto Mk. 2.—

„ „ „ 1/2 „ „ „ 1.10

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona a. E.

## Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihre geistige Wissen und Können dem Studium der weltbekanntesten Methode

## Selbst-Unterrichts-Werke

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.

Herausgegeben von Rustinischem Lehrinstitut, Redigiert von Professor C. Rustin, 2 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerkon-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschafts-schule
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Eta.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Der gen. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf. (Einzeln Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Kaufswang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenszahlung von Mark 2.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-werke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden

1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern

2. eine umfassende, geistige Bildung, besonders die durch den Schul-unterricht zu erwerbende Kennt-nisse zu verschaffen, und

3. in vorzüglicher Weise auf Examen vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

## Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgelebter Adresse, vorrätig bei

U. Meier.

Ein ordentlicher

## Küfer

und ein Packer gesucht.

Asbach & Co.

Rüdesheim.

Rnöll- u.

## Romadur-Käse

wieder frisch eingetroffen.

Heinrich Weber,

Jacobstraße 13.

Anständiges sauberes

## Mädchen

einige Stunden täglich sofort gesucht.

Lenz, Engerweg.

Rüdesheim.



## Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen sind:

das Favorit-Moden-Album,

das Favorit-Jugendmoden-Album,

das Favorit-Handarbeits-Album,

nur je 60 Pf., postfrei 70 Pf.,

der Intern. Schnittmanufaktur

Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmustern zu schneiden ist reizvoll, leicht und sparsam, denn alles „sitzt“ und zeugt von „Geschmack“.